



Klinikum, 68135 Mannheim

KLAUS WINGEN
STEFANIE MÜLLER

TEL.: 0621 / 383-3549
FAX: 0621 / 383-2195

Pressemitteilung

20.11.2006

Mannheimer Chirurgen operieren im Kosovo

In ungewohntem Umfeld haben Mannheimer Chirurgen zahlreiche Operationen durchgeführt: Oberarzt Dr. Marco Niedergethmann und Dr. Salih Berisha aus der Chirurgischen Klinik des Mannheimer Universitätsklinikum sowie Professor Dr. Alexander Herold vom Enddarmzentrum Mannheim (EDZ) waren eine Woche zu Gast bei Kollegen in der Kosovo-Region. Dort kombinierten sie Fortbildungsveranstaltungen an der Universitätsklinik von Prishtina mit medizinischen Eingriffen, bei denen sie ihr Wissen über besonders aktuelle OP-Methoden und Narkosetechniken weitergaben. Unterstützt wurde dieser Wissenstransfer vom dortigen Gesundheitsministerium und vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD).

Bis zu 170 Ärzte nahmen an der Fortbildung durch ihre Mannheimer Kollegen teil – eine erstaunlich hohe Zahl, wenn man sich vergegenwärtigt, dass es im Kosovo mit seinen rund drei Millionen Einwohnern nur knapp 130 Chirurgen gibt. Der Grund für den Mangel an qualifizierten Ärzten, so Dr. Niedergethmann, sei die Tatsache, dass seit dem Bürgerkrieg im ehemaligen Jugoslawien kaum Mediziner fortgebildet wurden. „Vor diesem Hintergrund war es uns besonders wichtig, Vorträge und Operationen vor Ort anzubieten. Die Ärzte und Pflegekräfte im Kosovo sind ausgesprochen motiviert, und wir möchten sie darin bestärken, nicht ins Ausland zu gehen, sondern ihre neu gewonnenen Kenntnisse ohne Verzögerung im eigenen Land einzusetzen,“ blickt der Mannheimer Chirurg auf die Aktivitäten in Prishtina zurück.

Die Ausstattung der Krankenhäuser entspreche in etwa dem Standard der 70-er Jahre, was für die Mannheimer mit einer ebenso interessanten wie lehrreichen Erfahrung verbunden war: Nämlich bei den Eingriffen an Bauch, Gefäßen und Enddarm trotz dem Verzicht auf gewohnt modernste Ausstattung gute medizinische Ergebnisse zu erbringen. „Hinzu kommt, dass die Operationen meist etwas aufwändiger sind als bei uns. Denn die Menschen dort gehen später zum Arzt als in Deutschland, entsprechend sind viele Krankheiten dann schon ausgeprägter,“

haben Dr. Niedergethmann, Professor Herold und Dr. Berisha festgestellt. Typisches Beispiel: Ein Patient, dessen Darmkrebserkrankung erst diagnostiziert wird, weil es bereits zu einem akuten Darmverschluss gekommen ist.

In der Überzeugung, dass ihre Unterstützung auf sehr fruchtbaren Boden gefallen ist, wollen die Mannheimer das Projekt fortsetzen. So ist für nächstes Jahr eine Wiederholung des Vortrags- und Operationsangebots fest eingeplant.

Gerne bieten wir Ihnen Fotos an, die bei der Fortbildung der Chirurgen im Kosovo entstanden sind, sie liegen in Dateiform vor (4c, jpg, ca. 1.000 KB) und können per E-Mail zugeschickt werden, anzufordern beispielsweise unter klaus.wingen@klinikum-mannheim.de



Im Operationssaal



Krankenstation



Fortbildung in kleiner Runde